



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes  
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen  
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1688**

Das 10. Cap. Andere werck deß Glaubens/ oder den Apostolischen glauben  
zu betten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43891**

und der gemeine Mann sie ohne Frucht  
wird ablesen. Wie auch die Sendschrei-  
ben der Aposteln und Offenbarung S.  
Joannis sehr dunkel und schwer zu ver-  
stehen seyn/ (a) darnach sich dann fortanz  
ein jeder wird wissen zu halten.

### Das zehende Capittel.

Noch andere Werck des Glau-  
bens/und ist eine Weiß den Apostolischen  
Glauben zu betten. Seynd auch Werck der  
Liebe sampt dem Glauben.

**M**ein Kind / höre an was ich dir er-  
zählen will. Dann als ich neulich et-  
was tieffer bey mir nachgedacht/wie mit  
herrlicher Standhaftigkeit die heiligen  
Apostel / oder zwölff Boten Christi/  
für den einmahl gefasten Christlichen  
Glauben / Leib und Leben in die Schanz  
geschlagen: danchte mich/ als wann ich  
aller ihrer unterschiedliche Bekandt-  
nuß und Märter / welche sonsten sie an  
unterschiedlichen Ort- und Plätzen aus-  
gestanden / anjeko da zugleich für Au-  
gen schauete / und je einer nach dem an-  
dern die schöne Cron auff einem offe-  
nen

(a) 2. Petri 3, 16.

nen grossen Schauplatz erstritte. Woraus ich dann Gelegenheit genommen dich zu üben/wie folget.

## I.

Es kame mir eigentlich in Gedanken für / als wäre ich auff einem grossen Schauplatz/ allda in Angesicht einer unzähllichen Menge allerhand unglaublichen Völcker ein offenes Halsgericht gehalten werden sollte.

Und siehe da/ man führte für Gericht einen alten fast betagten gefangenen/welchen ich gleich an seinen Gebärden erkandte / daß es der heilige Petrus wäre. Starck wurde er verklagt / und hefftig angebracht/als wann er eine Aufruhr in dem Volek ertwecket / mit einer neuen ärgerlichen Lehr / so wider ihre Götter stritte/und mit nichten zu gedulden wäre. Als nemlich sollte er gelehret haben :

Daß nur ein einziger Gott geglaubet und angebetet werden solle.

Item/daß auch dieser Gott ein wahrer Vatter seye eines wahren Sohns/ den er von Ewigkeit aus ihm gebohren : welcher zwar ein anderer sey als eben er/  
aber

aber doch nichts anders als eben er / sondern mit sampt ihm derselbig einzig Gott ein einziger Herr / einzige Natur und Wesen.

Item / daß dieser einzige GOTT allmächtig und allwissend sey / also daß in Ewigkeit nichts seyn noch erdacht werden könne / das er nicht wisse / oder in einem Augenblick / wann er nur wolle / schaffen / und zu Werck ziehen könne.

Item / daß alle andere Götter aller heyden lauter Teuffel seyen / welche ohne Zulassen und Verhangnuß seines einzigen Gottes / weder helfen / noch schaden / noch auch selbst sich bewegen können ; und wer auff sie Vertrauen stelle / derjenig billich ihren Bildern / nemlich dem Holz und Steinen ähnlich werden müsse.

Diese und dergleichen Stück habe der verklagte in das Volck eingeschwächt / und also wider die gewaltige Götter ein Lermen angesponnen. Wolle man deswegen wissen / ob er Petrus dieser Einzichten geständig sey / oder nicht ? und im Fall er ihrer geständig / und sie

ſie nicht alsobald in gegenwärtiger Verſammlung ernſtlich wiederruffen wolte/ müſte er gezeißelt/ und ans Creutz genagelt werden. Darauff der heilige Petrus mit einem unerschrockenen Löwenmuth für männiglich mit heller Stimm geſchrien / er geſtünde aller obgemeldten Articul ſeiner Lehr/ und gedächte von dem geringſten nicht abzustehen/ ſolte er ſchon tauſendmahl deß Todes ſterben müſſen.

Da ſchrie jederman mit erſchröcklichen Brüllen/ daß der ganze Schauplatz darob erzitterte: weg / weg/ Creuzige ihn/ Creuzige ihn. Und er ward nach vorgehender Geißlung gecreuziget mit dem Haupt unter ſich / und mit den Füßen über ſich. (a) Und ſo viel von dem heiligen Petro.

Nun komme ich zu dir mein Kind/ und frage dich / iſt es dir zum erſten nicht eine ſonderliche Freud zu hören/ daß der ſo herrlich und fürtrefflich unſer GOTT / und ſchöner HERZGOTT Vatter der allmächtig/ dermaßen tapffe

(a) Baron. tom. I. anno Chriſti 69. n. 19.  
ex communi ſentent. PP.

tapffere und getreue Diener haben / welche also unerschrocken ihn vor aller Welt bekennen? gehet dir nicht dein Herz auf / wann du hörest / daß sie also ritterlich für ihn und seine Ehr / und Nahmen / Seel und Blut daher sprizen / und lieber tausend mahl in Todt sich wagen wollen / weder von seiner Bekantnuß aussetzen? gib mir Antwort:

Antwort. Ja in Wahrheit / es erfreuet mich von Herzen / und ich wolte / daß nur alle Welt also beschaffen wäre / und mit sampt dem heiligen Petro etne so herrliche Bekandnuß dieses Gottes thun wolte. Dann warhafftig diesem Gott gebührt allein alle Zieu und Bekandnuß / alles lob und Ruhm / und Preiß / und Ehr / und Glory / und Krafft / und Macht / und Herrlichkeit in Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. (a)

Aber sage mir noch / mein Kind / wantz nun eben du auch mit dem heiligen Petro entweder diesen ersten Glaubens Punct von deinem Allmächtigen Gott Vatter / hättest abtretten / oder aber gezeiffelt werden / und das Creuz besteigen müssen / wärest du zu solchen Peinen auch bereit gewesen? und wärestu es zu dieser Stund anjeko? Bedencke dich  
ein

(a) Apocal. 1. Tim. 2.

ein wenig / und bilde dir für / wie es dir  
dann schmecken würde / und wann du es  
bedacht / so gib mir Antwort:

An wort D Gott / nun weiß ich gleichwol mei-  
ne Schwachheit / und ohne dich / o mein HERR /  
könnte ich nichts. Es grauset mich / o HERR / wo mir  
ichs betrachte / und fürchte mich sehr von meiner  
Schwachheit wegen. Doch düncket mich noch  
endlich / ich wolte es mit deiner Gnaden verbeß-  
sen können. O mein Gott / mein Gott / erstärke  
mich / erstärke mich im Glauben / und gebe mir  
das Herz / das nicht nur ein- und zweymahl / son-  
dern so gar auch tausend mahl ich gern um deiner  
willen gezeißelt und gecreuziget werden wolle /  
Ame n.

2.

Da recht mein Kind / aber höre weiter /  
was ich mehr gesehen. Dann es wurde  
auch für Gericht hinzugeführt der heili-  
ge Joannes / der im Abendmahl auff  
der Brust Jesu gelegen war ; sein Ver-  
brechen aber ware anders nichts / als nur  
daß er das Volck gelehret hatte / wie fol-  
get:

Daß nemlich der obgemeldte Allmäch-  
tige Gott im Anfang alle sichtbarliche  
und unsichtbarliche Ding / das ist / die  
Welt und Engel gar aus nichts erschaf-  
fen hätte.

Item

Item / daß da nach Erschaffung der Welt es öde und finster auff der Tieffe gewesen / der Geist des H Erren die Wässer überwehet / und befohlen / daß es Liecht werden solte / und alsbald darauff ein Liecht geworden wäre / und solches zwar am ersten Tag der Welt:

Am andern Tag aber hat er die Feste / oder Firmament / und Unterschlag gemacht zwischen den Wässern / so da eines theils drunten / und andern theils auch droben über der Feste verblieben wären. Und die Feste wäre von ihm genennet worden Himmel:

Item / daß er am dritten Tag die Wässer unter der Feste von dem trocknen abgescheiden ; und alsdann das trockne Erdreich mit allerhand Graß und Kraut / und Baum besaamet hätte.

Am vierdten Tage hatte er in die Feste / oder Firmament / die Sonn und Mond / und Sternen eingesetzt / denen er das obgesagte Liecht auch eingepflanzt.

Am fünfften Tag aber hätte er die Fisch und Vögel aus den Wässern / und  
E die

die andere Thier aus der Erden fürgebracht.

Am sechsten letztlich hätte er aus einem Leimenkloß den Menschen und aus dessen Rippe seine Mitgehülff erschaffen.

Item / auch hätte er diese beyde / weil sie seine Gebot übertretten / aus einem Lustgarten ins Elend vertrieben / und zu dem zeitlichen so wol als ewigen Todt verurtheilt / 2c.

Nach Verlesung dieser Artitel / wurde dem Verklagten auf Leib- und Lebens- Straff vom Richter aufgelegt / er solte sie nur sein deutlich als pur lauter närrische / ungereimte Fabelwerck widerrufen.

Als er aber gar starck ob ihnen hielte / mit Vermeldung / daß er in Ewigkeit von solchen Glaubens- Puncten nicht aussetzen könnte / wie es auch mit Leib und Leben gehen möchte / (a) wurde er aus Befehl des Richters schmäählich verspottet / und wie ein Thor oder Narr und Abendtheurer beschoren. Zum andern wurde ihm

ein  
(a) Baron. tom. 1. ann. Christi 92.  
num. 2. ex Procoro, Tertul. Hieron. Orig. & Apocal.

ein vergifteter Kelch zu trincken darge-  
reicht / welchen er doch ohne Schaden  
ausgetruncken. Zum dritten wurd er  
in einen grossen Kessel voller siedenden  
Oels gestürzt / und als er auch hieraus  
ohn Schaden kommen / wurde er endlich  
ins Elend vertrieben in die Insel Path-  
mos. Und so viel von dem H. Joanne.

Nun komme ich abermahl zu dir / und  
frage dich: Glaubest du nicht alles festig-  
lich / was dieser Heilige von Erschaffung  
aller Ding also bekandt und geglaubet  
hat? und wärestu bereit gewesen / oder  
wärest du es jeko / ehe mit ihm alle obge-  
meldte Marterstücklein zu versuchen / als  
von diesen Glaubens-Puncten abzustre-  
hen? Bilde dir ein jedes Stück in dei-  
nem Herzen wol für / will dich nicht  
übereilen. Nur wann du dich bedacht /  
so sage mir / wie du entschlossen sehest.

Antwort. Ich glaube gänzlich alles  
wahr zusehn / was von Erschaffung obge-  
sagt ist. Und zwar / was das Verspotten  
und schimpffliches Bescheren anlangt  
ja auch was die Verbannung in das  
Elend / ja auch noch was das Gift / be-  
find ich mich also beschaffen / daß ich

E 2

gleich-

gleichwol alles dieses lieber leyden wolte/  
 Dann gemeldten Glaubens = Puncten  
 veriaffen. Was aber anlangt das sie-  
 dend Gel / bringt es mir ein Grausen/  
 wann ichs mir recht lebendig ob Augen  
 stell. Aber doch wie schwach ich immer  
 seye/müst und wolte ich doch endlich mit  
 der Gnaden Gottes mich hinein wagen.  
 O mein Gott / mein Gott nur gebe mir  
 die Stärke/ wie sie mir von nöthen wä-  
 re. Dann ohne dich wäre es unmög-  
 lich. Aber du mein Herr und Gott/  
 du würdest mich nicht verlassen.

3.

Nun höre / wie es weiter gangen sey.  
 Dann auch stellet man für Gericht den  
 heiligen Jacob den grösseren/einen Bru-  
 der S. Joannis. Sein Verbrechen aber  
 ware dieses/ als solte er das Volck geleh-  
 ret haben :

Das nemlich der Sohn Gottes ein  
 wahrer Gott vom wahren GOTT/ein  
 Licht von seinem Licht : und doch das-  
 selbig Licht von ihm gebohren/und nicht  
 geschaffen oder gemacht / sondern glei-  
 ches Wesens mit dem Vatter / und also  
 auch

auch durch ihn das ander alles erschaf-  
fen und gemacht wäre.

Item auch / daß eben dieser Gottes-  
Sohn umb des Menschen und des  
menschlichen Heyls willen / als ein verheiß-  
fener Messias / von dem Himmel abge-  
stiegen / ihr eigentlicher Herr / und Erlö-  
ser JESUS Christus / ein gesalbter ewig-  
währender König und Priester worden  
wäre / der nun alle so sich nur seiner Gna-  
den theilhaftig machen wolten / von dem  
ewigen Tode und unendlichen Zorn des  
Vatters errettet hatte. Wie nun diese  
Articul also verlesen / wolte man / der heili-  
ge Jacob solte sie gleich im Anwesen des  
versamleten Volcks mit einem hellen  
Widerruff verdammen / oder aber von  
dem Scharfrichter des Streichs gewär-  
tig seyn. Welches zwar ihm eine solche  
Freud gewesen anzuhören / daß er gleich  
von Stund an auff die Knie gefallen / die  
Händ zusammen gelegt / und mit auffge-  
heben Augen Gott gedancket hat / daß er  
nur würdig gewesen wäre den Kelch sei-  
nes HERN / zu dem er sich schon im An-  
fang seines Apostel-Ampts mit sampt  
E 3 seinem

seinem Bruder anerbotten hatte/ anjeko  
einmahl redlich auszutrincken. Wor-  
auff dann er den Hals gar demüthig dar-  
gelangt / und das Schwerd mit sampt  
der Marter-Palm empfangen hat. (a)

Nun komme ich zu dir / mein Kind/  
und frage dich wie droben / ob du nicht in  
allem mit dem heiligen Jacob glau-  
best / und ob du nicht mit gleicher Tapfer-  
keit bereit wärest / solchen Glauben mit  
Darstreckung deiner Gurgel zu verfeh-  
ten? Eja sage mir / wie du gesinnet sehest?  
Dann ich vermehne ja / daß du mit nichten  
zagen soltest.

Antwort. Weiß doch Gott vom Himmel / daß  
mich gänzlich dücker / ich mit nichten zagen wol-  
te. Nun habe ich ja derselben viel gesehen / wel-  
che von wegen ihrer Muthaten den Kopff darbie-  
ten müssen: und warumb solte ich dann nicht viel  
mehr von wegen meines HErrn / umb seines  
Nahmens / Ehr und Glorj willen / auch den mei-  
nen einmahl darbteten können? Freylich / frey-  
lich wolte ich mich nicht lang bedencken / sondern  
gleich in diesem Augenblick mich mit dem heili-  
gen Jacob auff die Knie dem Sreich entgegen  
setzen.

(a) Act. 12. Baron. anno Christi  
44. num.

Item. O mein süßer Jesu / wäre ich nur einer  
aus den jentgen / welche du mit solcher Gnaden-  
Eron begabest.

4.

Man leitet aber auch hinzu den heili-  
gen Andrean / und es dauchte mich / man  
richtete in der Mitten des Schauplazes  
ein schönes Creuz auff / von zween star-  
cken Balcken zwerch überschrencket / wor-  
aus ich schon das facit machen kondte /  
was es hinführe beyläuffig geben wür-  
de. Doch mercket ich fleißig auff / was  
dann für Anlag gegen den Apostel ge-  
führet werden möchte. Und ich hörete /  
daß er vor dem Richter starck dargegeben  
ward / als solte er das Volck auffgewick-  
let und verfezert haben / in dem er geleh-  
ret hätte:

Daß der GOTTES Sohn  
vom Vatter ohne Mutter von Ewig-  
keit geböhren / hernacher in der Zeit /  
als er vom Himmel abgestiegen / von  
einer Mutter / Maria der Jung-  
frauen ohne Vatter ein Mensch wor-  
den wäre.

E 4

Item /

Item / daß im ersten Augenblick seiner Empfängnuß / so durch Überschatung des heiligen Geistes beschehen/er ein wahrer GOTT verbleibend / zugleich ein wahrer / vollkommener / wollformierter Mensch / und kleinster Emanuel also geworden sey/das in demselben Augenblick er mit Verstand und Weißheit schon ganz vollkomentlich/ auf das allerhöchst begabet gewesen sey/ und also/weil er den Kercker des mütterlichen Leibes gar wol empfunden/ schon sein Leiden für das menschliche Geschlecht angefangen habe in dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß.

Item / daß er hernacher zur Zeit Augusti des Römischen Königs in einem Stall zu Bethlehem gebohren/bald darauff beschnitten/ von den Weisen aus Morgenland angebeten / von Herode verfolgt / in Egypten verwichen / dannen wiederkommen/das Jüdische Volck gelehret / die Blinden sehend / die Lahmen gehend / die Tauben hörend / die Stummen redend/ die Todten lebendig gemacht / und in Summa mit allerhand

hand Miraculen seine Gottheit hell und klar an Tag gesetzt hätte.

Welche Articul/weil sie dem Richter/ und jedermänniglichen gar mißfielen/ ward befohlen/er sie gleich von stunden an abschweren/oder aber seine Reiß hinauff zu vorgedachtem Creuz nehmen solte. Nicht mit Worten mag ichs immer aussprechen/ wie mit großem Jubel seines Herzens / als er des Creuzes ansichtig worden ist/ er demselben zugesprochen/ dafür niedergefallen/ es umbfasset / es umbhasset / an die Wangen angedruckt/ gezärtlet / geliebkoset / und geküßet hat / biß man ihn daran gebunden / und er also/ nachdem er gleichwol noch drey gantzer Tag daran gelebt / und unterdessen dem Volck tapffer zugepredigt/den unbesleckten Geist in einem himmlischen Liecht auffgeben hat. (a)

Nun wende ich mich zu dir / mein Kind / und frage abermahl / glaubest du nicht

Es

(a) Baron. anno Christi 69. num. 34. Sur. tom.6. Breviarium Romanum 30. Novemb.

nicht auch festiglich mit diesem heiligen Apostel? und wärestu bereit mit ihm dafür zum Creuz hinauff zu steigen? Bedencke dich fein wol/ und gib mir Antwort:

Antwort. Was will ich aber antworten anders als auch droben? dann es müste ja gewagt seyn; Nicht aber würde mich mein HERR und GOTT verlassen. Er würde mich/ als ich verhoffe/ mit seinem Geiſt erfüllen/ daß wo nicht also freudig wie gemeldter Heilig/ doch zum wenigsten ich noch geduldig und beständig bis in Todt verharren köndte.

f.

Nun mußte aber auch herfür der heilige Apostel Philippus/ dessen Lehr und Articul/ so er in das Volck gesprengt haben sollte/waren diese:

Daß nemblich Christus der Erlöser der Welt nach vollbrachter seiner Lehr und Mirackel/ seiner menschlichen und nicht der Göttlichen Natur nach/ unter dem Richter Pontio Pilato zu Jerusalem gelitten hätte/ und zwar erstlich an dem Delberg Blut geschwitzet/ hernach aber verrathen/ gefangen/ verspottet/ hin  
und

und wider zu den Hohenpriestern / zum Pilato / zum Herode dem König umbgeführt wäre. Item / daß er jämmerlich zergeißelt / gekrönt / das Creuz getragen / an das Creuz genagelt / und am Abend in ein neues Grab gelegt worden wäre.

Item / daß in seinem Todt die Gräber sich auffgethan / die Todten ausgelassen / die Felsen sich zerspalten / die Sonn sich verfinstert / und also auch die Elementen selbst gezeuget hätten / daß der wahre Schöpffer Himmels und der Erden verschieden wäre.

Bei welchem allem / weil der heilige Philippus steiff und unbeweglich Fuß halten wolte / wurd befohlen / daß man ihm mit seinem gecreuzigten Erlöser auch ans Creuz erheben / und dann gleich zur Stund mit Steinen zum Todt verhelffen solte. Welches dann alsobald nach ausgesprochenen Sentenz geschehen ist / und er in solcher Steinigung die Seel auffgeben hat. (a)

Nun

(a) Breviar. Roman. & Martyrolog. 1. Maji, Baron ibid. & Euseb.

Nun frage ich dich mein Kind/ und laß nicht ab/ biß du mich abermal beantwortest: Glaubestu so festiglich auch mit dem H. Philippo/ daß du dich mit ihm creuzigen und versteinigen lassen köntest in Bekandniß dieses Punctens von dem Leyden Jesu Christi; muntere dich auff/ und gedencke/ was für dich der zartste Herr/ der schöne Sohn Maria gelitten hat/ unwarum woltestu dich nicht erwecken/ auch mit ihm und für ihn zu leyden? oder meinstu / er wisse deine Schwachheit nicht/ und werde dich in deiner Noth verlassen? Nein / nein/ nicht also / nicht sollest ihm mißtrauen: Er/ er wird dir helfen/ er den Streit mit dir anfangen und vollführen: nur daß du dich tapfer darstellest/ und ein fertiges Gemüth hinzubringest. Darumb bedenecke dich/ und gib mir Antwort:

Antwort. Zwar in Wahrheit / ob ich meiner Schwachheit mir bewust bin / doch im Namen meines Herren/ dörrst ich mich auff seine Gnad sicher steuren/ und fecklich anlehnen/ ich darff sagen O mein süßer Jesu/ dir zu Ehren will ich tapfer kämpfen / und nie von deinem Glauben abweiche. / solte ich schon mit dem heiligen Philippo gecreuzigt und gestetigt werden.

6. Auch

6.

Aluch stellte man zu Red den heiligen Thomas. Seine Lehr / mit welcher er das Volck bethöret haben solte / und welche ihm für Gericht fürgelesen ward / war diese:

Das nemlich / als der obgedachte Christus Jesus am Creuz verschieden / die Seel hinunter in die Vor-Höll oder Schoß Abrahâ gefahren wäre / und allda die fromme gefangene Vätter des alten Testaments heimgesucht und getröstet habe.

Item / daß am dritten Tag die Seel aus eigener Krafft sich wieder mit dem Leib vereiniget / und also der siegreiche Gottes Sohn begleitet von den erledigten Vättern / von den Todten triumphirlich auffstanden wäre

Item / wäre der glorificirte Leib in dieser Urstand durch den Grabstein erstlich / und hernacher auch nicht einmahl durch versperrte Thüren aus- und eingangen / wie die Sonne mit ihren Strahlen durch das Glas ohn einige Verzehrung herdurch gehet.

E 7

Ja

Ja so gar wäre nicht an wahrer seiner Urstand zu zweiffeln/das auch er Thomas selber ihn wider lebendig gesehen/ und in lebendigem Körper alle seine Wunden und Nägelmahl mit seinen eignen Händen wol und eigentlich begriffen und betastet hätte. Und letztlich/ das auch diesem allem eigentlich also wäre / sollte ihm nichts auff Erden liebers seyn / als wann ers nur mit seinem Blut in Gegenwart der ganzen Welt bekräftigen möchte. Derowegen dann/ damit man solches an ihm versuchte/befahl der Richter/das man ihme die Seite mit guten breiten Lanzen eröffnete. Welches gleich geschehen ist: und hat also der heilige Blutzug Jesu Christi/ eine so herrliche Bekandnuß nach allem seinem Wunsch und Begehren ritterlich beschlossen. (a)

Eja nun mein Kind/ wie stehet dir der handel an? soltest du dann auch wünschen dörffen/ das man dir desselben gleichen auch zu gleicher Marter in Bekand-

nüß

(a) Niceph. l. 2, c. 41. martyrolog.  
Rom. 21. Decemb.

muß der gloriwürdigsten Urstand Christi verhilffe? wärestu auch bereit mit dem heiligen Thoma den Nahmen und Glauben Christi zu verkündigen/ob man schon auch dir mit einer Lanzen oder zwo in Busen greiffen solte? Bedencke dich/ und antworte wie du dich resolvirt befindest.

Antwort. Ich habe mich bedacht/und mit der Gnaden Jesu Christi düncket mich / daß ichs wagen dörfte. Ja es müste seyn; und ob schon die Natur sich widersetzet/ wann ichs ernstlich zu Gemütze führe / doch müst es seyn; es müste seyn. Ehe müste ich mit zwanzig Lanzen/ Schwert und Speissen/ zwerch und über zwerch den ganzen Leib durchgraben lassen/dann von diesem Glauben abstehen.

Nun bitt ich demütiglich / O HERR Jesu Christe / du wollest doch nie von mir sonst blöd- und schwachen Creaturen deine Hand abziehen/ sondern allezeit mit neu- und neuer Himmels- Krafft dermassen stärken und befestigen/ daß weder Todt noch Leben/ (a) noch Engel/ noch Fürstenthumb / noch Gewalt / noch gegenwärtiges/ noch zukünfftiges/ noch Stärke/ noch hohes/ noch tieffes / noch keine andere Creatur mich scheiden möge von dem Glauben und Liebe/ so da ist in Christo Jesu unserm HERRN/Amen.

Das

(a) Rom. 8, v. 38. &c.